

Aktuelle aus dem Stadtrat

Stadtrat Jürg Hintermeister spricht über Finanzen und Vandalismus



Jürg Hintermeister

Verkaufstrainer
27.9.1966

Stadtrat der Geschäftsfelder Sport, Bevölkerungsdienste, Sicherheit, Messe Märkte und Veranstaltungen

Sie präsidieren die Arbeitsgruppe Vandalismus. Müssen wir uns in Bülach deshalb Sorgen machen?

Nein, wir haben kein akutes Sicherheitsproblem in Bülach. Das Thema Vandalismus und Littering ist in Bülach nicht grösser oder kleiner als in vielen anderen Gemeinden. Es ist leider eine Zeitererscheinung und zeichnet ein Bild eines Teils unsere Gesellschaft.

Die Bevölkerung drückt vermehrt ihren Unmut gegenüber dem steigenden Vandalismus. Was unternehmen Sie dagegen?

Als einer der erfolgreichsten Sofortmassnahmen lassen wir in Bülach an den Wochenenden die Strassenbeleuchtungen die ganze Nacht brennen. Licht gleich mehr Sicherheit und schreckt Vandalen ab. Die Ausrückprotokolle der Polizei bestätigen dies. Wir haben die Polizeipräsenz an den neuralgischen Punkten erhöht. Die neu überarbeitete Polizeiverordnung wird uns noch mehr Möglichkeiten geben, dem Vandalismus entgegen zu treten.

Was werden Sie weiter unternehmen? Warum eine Arbeitsgruppe?

Es darf nicht sein, dass durch einzelne Aktivitäten und Aktionen nur punktuelle Verbesserungen erreicht werden. Aus diesem Grund habe ich die Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um dem Vandalismus nicht nur mit polizeilichen Repressionen die Stirn zu bieten, sondern nachhaltig und breit abgestützt zu agieren. Wir wollen aktuelle Massnahmen unterstreichen, fördern und mit einer Wer-

bekampagne auch die Bevölkerung mit einbinden.

Und wann ist der Start dieser Werbekampagne?

Wir sind im Moment noch in der Vorbereitungsphase. Die Idee ist, dass wir die BüliMäss im Oktober als Start nutzen und zum Ende der Aktivitäten um die 1200-Jahr Feier, die Umsetzung in den einzelnen Ressorts erfolgen kann.

Was können Sie uns zu den guten Rechnungsergebnissen der letzten Jahre sagen?

Sie sprechen die Grossen Gewinne an, die im Gegensatz zu der Budgetierung stehen.

Genau! Was werde Sie tun um im neuen Stadtrat eine wahrheitsgetreue Budgetierung zu erreichen?

Ehrlichkeit, Transparenz und stetige Hinterfragung der Budgetposten und der Produkte. Ich kann vor allem für meine Geschäftsfelder sprechen und da haben wir es geschafft die Kosten, respektive die Defizite bei Stadthalle und Hirslen zu reduzieren. Bei Budgetierung und Rechnungsergebnissen konnten wir dank steter Kostenkontrolle und Hinterfragung von «nice to have» oder «need to have», Punktlandungen vollbringen. Stadthalle und Hirslen stehen heute quantitativ wie qualitativ sehr gut da.

Was heisst das konkret? Haben Sie ein Beispiel?

Nehmen wir die Stadthalle; bei meinem Antritt als Stadtrat im Jahr 2006, hatten wir ein Defizit von rund 560'000 Franken. Zwischenzeitlich konnten wir den Aufwandüberschuss bis auf 90'000 Franken senken und pendeln uns heute bei rund 170'000 Franken ein. Die Attraktivität und Nachfrage der Stadthalle konnte markant gesteigert werden, was vor allem dem Stadthallenteam unter der Leitung von Daniel Spühler zu verdanken ist. Der Wechsel vom Veranstalter

zum Dienstleister ist erfolgreich geglückt.

Das hört sich ja alles super an. In dem Fall können wir die Steuern senken?

Ja, aber! Wir haben in den letzten vier Jahren sehr gut gearbeitet und dank Steuererträgen mit denen nicht gerechnet wurde, auch eine sehr schöne positive Situation der Finanzen in Bülach erreicht. Ja ich denke, dass die Zeit für eine Steuersenkung gekommen und reif ist. Aber, ganz wichtig ist, dass wir die anstehenden grossen Investitionen nicht aus den Augen verlieren, diese nicht gefährden und vor allem unsere Dienstleistungen nicht mindern.

Und wie wollen Sie das anstellen?

Mit einer richtigen und ehrlichen Budgetierung, stetiger Kostenkontrolle und strategischem Blick voraus, um frühzeitige Trends zu erkennen.

In der nächsten Legislatur wird der Grundstein für ein Verwaltungsgebäude gelegt. Wie stehen Sie dazu?

Effizienz, Effektivität und dienstleistungsorientiertes Arbeiten stehen für mich im Mittelpunkt. Als Ressortvorsteher der Bevölkerungsdienste haben wir auch hier in den letzten vier Jahren an uns gearbeitet und an Qualität zugelegt. Doch nun stossen wir an unsere Grenzen und eine zentralisierte Verwaltung ist unumgänglich, um eine Werterhaltung und auch Wertsteigerung für Verwaltungsmitarbeiter und vor allem auch für die Bülacherinnen und Bülacher zu erreichen.

Und konkret zum Projekt?

Damit Parlament und Volk richtige Entscheidungsgrundlagen haben, brauchen wir einen vergleichbaren Stand zur bestehenden Projektidee auf den Tennisplätzen. Diese erreichen wir mit einer Vorstudie und diesen Weg müssen wir nun einschlagen.



